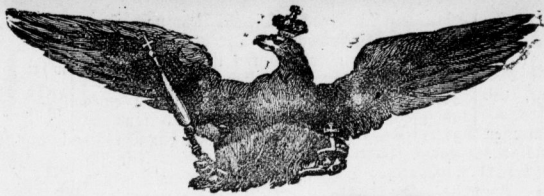


Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerger Schußplatz Nr. 5.



Inserionspreis:
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction:
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 218.

Mittwoch den 19. September.

1883.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Ämtliche Bekanntmachung.

Die Ablösung der Reallasten nach Maßgabe des Gesetzes, betreffend die Ablösung der Reallasten und die Regulierung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse vom 2. März 1850 (Ges. S. S. 77) und des Gesetzes vom 27. April 1872 (Ges. S. S. 417) und somit nicht nur der den geistlichen und Schulkirchen, sondern auch der allen sonstigen Berechtigten zustehenden Reallasten durch Vermittelung der Rentenbank und bezw. Feststellung einer durch Amortisation zu tilgenden Rente, tann nach dem Gesetze vom 17. Januar 1881 (Ges. S. S. 5) nur dann stattfinden, wenn die Ablösung bis zum 31. Dezember 1883 bei der General-Kommission beantragt wird. Da diese Frist binnen wenigen Monaten abläuft und viele Beteiligte von der durch dieses Gesetz namentlich den Verpflichteten gewährten Wohlthat noch keinen Gebrauch gemacht haben und mit ihren Ablösungsanträgen noch im Rückstande sind, so werden die Bestimmungen des in Rede stehenden Gesetzes mit dem Bemerkten in Erinnerung gebracht, daß nach Ablauf der vorstehend erwähnten Frist auf Grund der dann erst bei der General-Kommission in Antrag kommenden Ablösungsgeschäfte der Rentenbank keine Renten mehr überwiesen werden dürfen, die Verpflichteten vielmehr nur deren Kapitalablösung zum 25fachen Betrage beantragen können, während für die Berechtigten die Befugniß auf Kapitalablösung anzutragen mit alleiniger Ausnahme des Falles, daß bei einer Zerstückelung von Grundstücken die Geld- und resp. Roggenrenten nach der Verteilung unter 12 Mark beziehungsweise 2 Neuschefel Roggen betragen, gänzlich verloren geht.

Merseburg, den 3. September 1883.

Königliche General-Kommission. Gabler.

Das Socialistengesetz.

Fortschrittliche Blätter bemühen sich schon seit längerer Zeit zu beweisen, daß das Socialistengesetz seinen Zweck verfehlt habe und der demselben zu Grunde liegende Gedanke ein unrichtiger war. Sie entnehmen dies aus der Thatfache, daß die Zahl der Socialdemokraten sich nicht wesentlich vermindert, sondern — wie sich dies in einzelnen Wahlkreisen bei Nachwahlen herausgestellt habe — sogar vermehrt hat. Besonders fühlbar scheint ihnen die Macht der Socialdemokraten bei der gegenwärtigen Agitation für die kommunalen Wahlen in Berlin zu sein, wo sie sich auch von dieser Seite bedrängt sehen: sie meinen, der freie Kampf der Geister würde schon längst die Socialdemokraten vernichtet haben, während dieselben durch das Socialistengesetz nur an Macht und Ausdehnung gewonnen hätten.

Wo wir mit dem „freien Kampf der Geister“ hinkommen, das hat die Zeit bis zum Jahre 1878 gezeigt. Wenn die Entwicklung der Socialdemokratie, unbengt durch die Gesetzgebung, in demselben Tempo und in derselben Richtung fortgeschritten wäre, wie bis zum Jahre 1878, so würden wir zu Zuständen gelangt sein, die sich gar nicht ausmalen lassen. Die Verwegenheit, mit welcher damals die socialdemokratische Presse das große Wort führte und alle Gemüther beängstigte, hatte einen so hohen Grad angenommen, daß es die höchste Zeit war, einen Damm dagegen zu errichten.

Wenn nun aber ein Berliner fortschrittliches Blatt meint, daß die Gesinnung der Socialdemokratie sich durch eine solche Maßregelung, wie sie das Socialistengesetz enthalte, nicht geändert habe, so hat es vollkommen Recht; es vergißt nur dabei, daß dies auch gar nicht der Zweck des Gesetzes war und auch nicht sein konnte. Das Gesetz sollte die Ausschreitungen und umstürzenden Bestrebungen der Socialdemokratie, soweit als möglich, hindern und der Verbreitung derselben vorbeugen. Und dieser Zweck ist ohne Zweifel erreicht: die öffentliche

Ruhe ist nicht gestört worden; weder in der Presse, noch in Versammlungen ist das Gift socialdemokratischen Hasses gegen die Gesellschaft verbreitet worden, es hat an formwährenden Ausschreitungen zu Gewaltthaten, wie sie bis 1878 an der Tagesordnung waren, vollständig gefehlt, von öffentlichen Verhöhnungen der staatlichen Ordnung ist nichts mehr wahrgenommen worden und dadurch ist eine allgemeine Beruhigung wieder in die Gemüther eingezogen.

Das sind Erfolge, die nicht hoch genug anzuschlagen sind und um so mehr ins Gewicht fallen, als andere Staaten gerade jetzt unter den Ausschreitungen der Socialdemokratie sehr zu leiden haben, während Deutschland hiervon in den letzten Jahren verschont geblieben ist.

Auf die Gesinnung der Socialdemokraten konnte das Gesetz nicht einwirken; vielmehr hat die Regierung sofort bei Erlass jenes Gesetzes anerkannt, daß die Verhältnisse, welche den socialdemokratischen Geist groß gezogen haben, durch positive Maßregeln beseitigt werden müssen, und sie hat sich allein hiervon eine Aenderung des Sinnes der Arbeiter versprochen. Die Aenderung der Wirtschaftspolitik zu Gunsten der nationalen Industrie hat hierzu bereits beigetragen. Die im Entstehen begriffene soziale Reformgesetzgebung wird das in noch höherem Maße thun, und es fehlt schon jetzt nicht an äußeren Anzeichen hierfür, wie sich dies auch bei den Debatten im Reichstage über das Krankenkassengesetz hie und da bei den socialdemokratischen Abgeordneten gezeigt hat. Weitere Erfolge sind von der Fortsetzung der Reformarbeit zu erwarten.

Wenn die Voraussetzung der fortschrittlichen Blätter eine falsche ist, daß das Socialistengesetz die Gesinnung der Socialdemokratie bekämpfen sollte, dann ist auch die Folgerung eine falsche, daß, weil dies nicht gelungen, das Gesetz aufgehoben werden müsse und nicht verlängert werden dürfe. Eine solche Maßregel würde die schlimmsten Wirkungen haben können: man stelle sich nur vor, daß die nach dem Zeugniß der Fortschrittler

in Großen und Ganzen unveränderte Gesinnung der Socialdemokratie wieder Gelegenheit bekäme sich ungehindert in Zeitungen und Versammlungen Luft zu machen! Die ganze Socialdemokratische Presse würde von Neuem aufleben und nur in noch heftigerer Weise zu agitieren und das Volk aufzureizen versuchen. Der Damm, der gegen diese Ausschreitungen errichtet ist, darf noch nicht niedergerissen werden, so lange die Gesinnungen sich nicht von Grund aus geändert haben: wir würden sonst mit einem Schlage das, was wir zum allgemeinen Besten erreicht, rückgängig machen und in unserer ganzen Entwicklung mehrere Jahre zurückgeworfen werden.

Telegraphische Nachrichten.

München, 17. September. Kardinal Howard ist zu dreitägigem Aufenthalt hier eingetroffen und empfing in seinem Abtheilungsquartier im „Bayerischen Hof“ die Besuche des hiesigen Nuntius und des hiesigen Erzbischofs, sowie diejenigen des englischen und des französischen Gesandten.

Wien, 17. September. Das griechische Königspaar wird nächster Tage aus Kopenhagen hier eintreffen und in der Hofburg absteigen.

Kopenhagen, 17. September. Prinz Albert Victor, ältester Sohn des Prinzen von Wales, wird morgen, der Prinz von Wales wird in der nächsten Woche zum Besuch in Fredensborg erwartet, die Ankunft der Prinzessin Luise von Schleswig-Holstein-Glücksburg steht in den nächsten Tagen bevor. — Der russische Botschafter in London, Baron Mohrenheim, tritt heute Abend die Rückreise nach London an.

St. Petersburg, 17. September. In Nowomoskowsk im Gouvernement Zefaterinoslaw wurden gestern Nachmittag Häuser und Läden jüdischer Besitzer geplündert. Zur Wiederherstellung der Ruhe wurden aus Zefaterinoslaw Kosaken abgejagt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, den 18. September 1883.

Der Kaiser wird am Donnerstag, 20. September, auf der Reise nach Homburg Vormittags 10 Uhr 35 Min. in Erfurt eintreffen und etwa 2 Stunden daselbst verweilen, um das Rathhaus zu besuchen, und eine Umsicht durch die Straßen der Stadt zu unternehmen. Um 12^{1/2} Uhr erfolgt die Weiterreise nach Homburg. Die Kronprinzessin und die Prinzessin Victoria reisen heute Abend von Potsdam nach Homburg.

An Stelle des verstorbenen Ober-Regierungsraths Kehler ist der frühere Oberleiter der Tabakmanufaktur in Straßburg, Koller, zum Reichsbevollmächtigten für Zölle und indirekte Steuern in Königsberg i. Pr. designirt. Im Großherzogthum Baden haben die Wahlmännerwahlen für die zweite Kammer stattgefunden. Das Resultat ist zwar noch nicht vollständig bekannt, doch scheint im Wesentlichen keine Verschiebung des gegenwärtigen Verhältnisses eintreten zu sollen.

In Rom scheint die Stimmung gegenüber Preußen sich bedeutend geändert zu haben. Der „Moniteur de Rome“ schreibt nämlich: „Wir haben, besonders seit der Rückkehr des Herrn von Schöler und seiner Unterredung mit dem Kardinalstaatssekretär Gründe, zu hoffen, daß die Verhandlungen zwischen dem heiligen Stuhl und Preußen einen für beide Theile befriedigenden Verlauf nehmen werden.“ Im Anschluß hieran mag gleich erwähnt sein, daß ziemlich bestimmt die Nachricht auftritt, dem Bischof von Limburg werde die Rückkehr in seine Diözese gestattet werden. Indessen werde derselbe Coadjutoren erhalten und diesen im Wesentlichen die Leitung der Geschäfte des Bisthums überlassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Ungarische Post meldet aus Agram, es herrsche dort vollständige Ruhe. Die der Unruhen wegen eingeführten Beschränkungen sollen vom Montag ab wieder aufgehoben werden. Auch an der Banat-Grenze soll die Währung im allmählichen Abnehmen sein. Der bekannte Agitator Kemicz ist verhaftet. — In Wien fand am Sonntag Nachmittags in der Hofburg ein Galadiner statt, an welchem der am selben Tage eingetroffene König von Serbien und der König von Spanien mit ihrem Gefolge, die Generalität und der spanische und jerbische Gesandte theilnahmen. In der Nacht zum Montag begab sich Kaiser Franz Joseph mit beiden Königen zur Abhaltung von Jagden nach Neuberg und von da aus erfolgte die Weiterreise zu den Kavallerie-

Manövern bei Brud. Die Rückkehr nach Wien erfolgt am Mittwoch. — Der neue französische Botschafter Foucher de Careil ist am Sonnabend Abend in Wien eingetroffen und machte am Sonntag dem Minister Grafen Kalnoky einen halbstündigen Besuch. — In Pesth fand am Sonntag auf der Margareteninsel ein von der Presse der Hauptstadt veranstaltetes Fest für Aschia statt, das außerordentlich zahlreich besucht und trotz der trüben Witterung wohl gelungen war.

Frankreich. Der „Gaulois“ will wissen, daß Prinz Victor, der älteste Sohn des Prinzen Napoleon, nach Beendigung seines vierjährigen Dienstes in schwedische Militärdienste zu treten beabsichtigt. Die Nachricht ist nicht recht zu glauben, denn ausländischer Dienst nimmt dem Prinzen das französische Indigenat. — Das „Journal officiel“ theilt mit, Ferry habe die Leitung des Ministeriums des Auswärtigen während des Urlaubes Challemeil-Lacour's übernommen. Die „Republique française“ polemisiert wieder einmal sehr eifrig gegen China, wie überhaupt die Situation sich immer kriegerischer gestaltet. Daß Ferry das Ministerium des Auswärtigen übernommen, deutet an, daß die Entscheidung bevorsteht. — Am Montag hatte Ferry noch eine Unterredung mit Waddington der von London gekommen war.

Dänemark. Gladstone ist mit seiner Familie in Kopenhagen eingetroffen und am Sonntag zur königlichen Tafel geladen. Daß ein ganz bestimmter Zweck mit der Reise verbunden, ist zweifellos.

Orient. In Sofia eröffnete Fürst Alexander von Bulgarien am Sonntag die von Russland verlangte außerordentliche Session der National-Versammlung und sprach den Deputirten für ihren Patriotismus seine Anerkennung aus; als Zweck der Einberufung bezeichnete er die Berathung und Genehmigung der Eisenbahnkonventionen und der Vorlage über die Rückzahlung der russischen Oskupationskosten.

Von der Cholera.

Es starben an der Cholera in Aegypten vom Mittwoch bis Donnerstag Morgen 9, von Donnerstag bis Freitag Morgen 31, und vom Freitag bis Sonnabend Morgen 34 Personen.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend.

Merseburg, den 18. September 1883.

— Heute, am 18. September feiert **Generalfeldmarschall Graf Moltke** den Tag, an welchem er vor 25 Jahren an die Spitze des Generalstabes der preussischen Armee berufen wurde. Was Graf Moltke in dieser Zeit ge-

leistet, was Deutschland ihm verdankt, ist zu bekannt, als daß es notwendig wäre, hierauf noch besonders zurückzukommen. Es erübrigt uns nur, dem Meister der Kriegskunst, der bekanntlich zur Zeit in unsern Mauern weilt, zu seinem silbernen Jubiläum als Leiter des preussischen Generalstabes unsern Glückwunsch darzubringen, in den Worten: „Möge es dem ruhmreichen Feldherrn, dem Schlachtenlenker noch lange vergönnt sein, an der Spitze des Generalstabes zu stehen, ihm zum Ruhme und uns zur Ehre.“

— **Se. Majestät der Kaiser** begab sich gestern beauftragt per Extrazug nach Weisensfeld, und zwar mit Graf Moltke und Graf Waldersee, von Albedyll, von Bronart und seinem direkten Gefolge, und von dort nach Pötsch, wo zu Pferde gestiegen wurde. Die Prinzen gelangten von Merseburg auf dem Landwege dorthin. Die fremdherrlichen Offiziere sahen nach Marzbrühl, stiegen dort zu Pferde und begaben sich ebenfalls nach Pötsch. Das Hauptquartier des Generals von Blumenthal mit Prinz Wilhelm nimmt von heute ab nach dem Manöver in Gosel zwischen Naumburg und Weisensfeld Quartier.

— Heute Morgen gestattete **Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz** dem Photograph Schulze aus Naumburg eine photographische Aufnahme seiner Person im innern Schloßhofe an dem mittleren Portale. Auch **Se. Majestät der Kaiser** hat für morgen früh eine Moment-Aufnahme zugefagt.

— **Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz und Königl. Hoheit Prinz Albrecht** haben geruht, gestern Abend nebst Gefolge beim Herrn Reg.-Präsidenten v. Dieht den Tee einzunehmen. Erst gegen 11 Uhr trennte sich die Gesellschaft.

— **Fürst Dolgorucki**, der russische Militärbevollmächtigte in Berlin, der sich von dort nach Kopenhagen begeben, ist hier selbst eingetroffen. (Im Anschluß an diese taucht mit aller Bestimmtheit das Gerücht auf, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Czaren in Kiel noch im Laufe dieses Monats bevorstehe.)

— Dem gestrigen Feldmanöver des IV. Armeekorps lag folgende Generalidee zu Grunde. Eine Westarmee ist in Thüringen bis in die Gegend von Erfurt vorgegangen. Ihr gegenüber hat sich eine Ostarmee bei Halle gesammelt. — **Spezial-Idée** für die West-Division. Die West-Armee hat sich in zwei Kolonnen in Marzsch gesetzt, um die Ost-Armee

Die Nihilisten.

Historische Novelle nach Jules Lavigne von
S. Witt.

(41. Forts.)

(Nachdruck verboten.)

Dank dem durch Frisken an Parlowna eröffneten Kredit, Dank der tausend Rubel für die von dem Baron gekaufte Photographie, war er nun im Besitz allen äußeren Prunkes, dessen er zu seiner Rolle bedurfte. Aber nicht allein seinen Anzug hatte Parlowna ihn wollen vertauschen sehen, sondern auch in richtigem Zusammenhang hatte dieselbe es für nöthig erachtet, daß er eine größere Wohnung, in schöner Lage, elegant möblirt, beziehen müsse.

Bis jetzt fand es Wladimir, der mit stolzer Ruhe über sich verfügte, höchst angenehm, auf solche Weise der Sache zu dienen; er wohnte in einer der angesehensten Straßen, die Große Moskwa genannt. Er hatte da in ersten Stock eine, wenn auch bescheidene, aber äußerst behagliche Wohnung inne. Im Einklang mit den Plänen Parlowna's sollte Wladimir von dem Tage an, wo er seine Rolle übernahm und in ein neues Leben eintrat, keinen seiner Kameraden mehr bei sich sehen, nicht weil er dem Nihilismus entgegen sollte, sondern weil man es für unnöthig fand, die Neugierde der Nachbarschaft zu reizen und den leisesten Verdacht aufkommen zu lassen.

Uebrigens sagte diese letzte Klausel Wladimir sehr gut zu: er hatte für seine Kameraden nur eine sehr begrenzte Sympathie und sie hatten ihn oft durch ihr Sichgehörenlassen unangenehm berührt, welches das Geknecht und unregelmäßige Leben so leicht mit sich bringt.

An jenem Abend begann Wladimir den Angriff des Platzes, den er erobern sollte. Er verfehlte nicht, seine Lognetten mit einer gewissen Beharrlichkeit nach der Seite der Gräfin hin zu richten, diese konnte hinter ihren Vorhängen alles gut beobachten, ohne gesehen zu werden.

„Sieh doch, Parlowna, dieses beharrliche Opernglas auf den Sperrigen.“

„Dieser alte General?“ fragte Parlowna. „Nein, dieser große blonde Herr. Ah, endlich schaut er nicht mehr hierher, er hat sich gefest.“

„Ich sehe nichts.“

Das gleiche Verfahren wiederholte sich ziemlich oft, Stasia war empört darüber.

„In Wahrheit“, sagte sie zu Parlowna, „welch einfältige Eitel. Gibt es etwas Unbeschwerdeneres? Der junge Gek sieht doch wohl, daß wir die Gardinen vorziehen, um unser Inognito zu wahren, und er will durchaus das Geheimniß durchdringen, das ist sehr fed.“

Im Grunde hätte Wladimir die Gräfin schon gerne gesehen, aber durch einen ungünstigen Zufall beugte sie sich niemals vor, wenn er ihr von der Seite mit der Lognetten auslaurerte.

Er wartete mit Ungeduld auf den Schluß der Vorstellung. Er beabsichtigte dann schnell nach der Veranda zu eilen und sich an den Platz zu stellen, wo die Wagen vorfahren, ihr Herausstreiten abzuwarten und sich in der Art unter die Menge zu drängen, um Stasia so nahe zu kommen, daß er sie genau sehen könne. Schon ging der fünfte Akt zu Ende, noch einige Worte und das Stück war aus. Da trat der Regisseur vor und empfing aus den Händen des Kapellmeisters Manjean einen prachtvollen Schmuck, es war ein Geschenk der Abonnenten für Madame Lagrange.

Nun erst dröhnte der Saal wieder von Handklatschen und Zeichen des Beifalls; Blumen, Geschenke und Kränze bedeckten die Bühne. Die beliebte Künstlerin lächelte und verneigte sich vor dem Publikum mit grazioser Kopfhaltung und tiefer, verbindlicher Verehrung, die Zeichen des Enthusiasmus erneuerten sich.

Dieser letzte Theil der Vorstellung war nicht der uninteressanteste; auch vergaß die Gräfin für einen Augenblick ihre Vorsicht und beugte sich aus ihrer Loge.

Und gerade in dem Moment, was mußte sie sehen? Die ärgerliche Lognetten auf sich gerichtet. Aber sie sagte nichts. Zu was auch? Warum besonders Gewicht auf diese plumpe Zudringlichkeit legen? Innerlich war sie zornig, aber zugleich auch intriguir.

(Fortsetzung folgt.)

anzugreifen. Dieselbe hat am 16. September die Höhen von Apolda erreicht. Die Avantgarde bivallirt bei Vibra und Raumburg. Bei dem Arme-Oberkommando sind sichere Nachrichten darüber eingegangen, daß Lauchstädt bereits vom Feinde besetzt ist und daß auch in Merseburg feindliche Truppen erwartet werden. Die Avantgarde der rechten Seitenkolonne, die West-Division unter General von Hartmann erhielt daher den Auftrag, am Morgen in der Richtung auf Mücheln vorzugehen, um sich, wenn möglich, mit der Avantgarde der nördlichen Kolonne zu vereinigen, jedenfalls aber dem weiteren Vordringen des Feindes energisch entgegen zu treten. Rendezvous morgens 10 Uhr, ausgerückt mit der Tete am südlichen Ausgang von Dobichau. — Spezial-Zdee für die Ost-Division. Die Infanterie ist bei Halle concentrirt und trifft Anordnungen, um nach Eintreffen von Verstärkungen sofort dem Feinde entgegenzugehen zu können. Nach allen Nachrichten scheint sich derselbe auf Raumburg und Freyburg in Bewegung zu setzen. — Das Oberkommando entsendet daher ein Detachement, die Ost-Division, unter General-St. Freiherr v. Saluth, um dem Feinde das Ueberdrehen der Front und Saale zwischen Freyburg und Weißenfels nach Möglichkeit zu erschweren und schwächere Abtheilungen über die Flüsse zurückzudringen. Die Division ist am Sonntag Abend bei Groß- und Klein-Kayna eingetroffen und bivallirt dort. Die bis an die Flüsse vorgebrungenen Patrouillen haben constatirt, daß Raumburg und Groß-Kayna vom Feinde frei sind, daß derselbe Freyburg aber bereits besetzt hat. Rendezvous 10 Uhr morgens, ausgerückt nördlich von Luntzitz, die Dueue am hohen Baum.

Am Sonntag Abend noch in später Stunde ist beim Hrn. Oberbürgermeister Staudt in Halle folgende Allerhöchste Cabinets-order engetroffen:

Als die Einladung an mich erging, bei Gelegenheit Meiner Anwesenheit in der Provinz Sachsen auch der Stadt Halle Meinen Besuch zu machen, war Ich von der Ueberzeugung durchdrungen, daß der Wunsch der Bürgerschaft, Mich persönlich zu begrüßen, aus den aufrichtigsten Gefühlen der Loyalität und Anhänglichkeit hervorging. Um so angenehmer war Mir der Gedanke, dieser Einladung Folge zu geben, als es Mir während der Zeit Meiner Regierung bisher nicht vergönnt gewesen war, in den Mauern der Stadt zu weilen und an dem kräftigen Aufblühen der letzteren Mich zu erfreuen. Zu Meiner tiefsten Verärgerung habe Ich Mich nun aber inmitten der Anstrengungen dieser bewegten Tage auf den dringenden Rath der Aerzte noch in letzter Stunde, allerdings nicht leichter Herzens, entschließen müssen, diese längst und gern gehegte Absicht aufzugeben und Meinen Sohn, des Kronprinzen Kaiserliche und Königliche Hofeint, mit Meiner Vertretung zu beauftragen. Aus diesem Berichte vernehme ich zu Meiner größten Genugthuung, daß die Vorbereitungen, welche zu Meinem festlichen Empfange getroffen waren, trotz der Kürze des in Aussicht genommenen Aufenthaltes, über alle Erwartungen großartige waren. Der Schmuck der Straßen und Plätze war nach der Mir gewordenen Schilderung ein so reicher und mannigfaltiger, die Theilnahme, zu welcher sich alle Stände und Schichten der Bevölkerung vereinigten, eine so lebhaft, daß Ich es auf das schmerzlichste bedauere, nicht selbst Zeuge dieser begeisterten Huldigungen habe sein zu können. Immerhin bin ich von dem wahrhaft glänzenden Empfange, wie er Mir zugebacht war, von den beredten Beweisen der Liebe und Verehrung, wie sie Mir entgegengebracht werden sollten, in Meinem landesväterlichen Herzen ungemein wohlthuend berührt; Ich kann es mir nicht verlagern, Meinen herzlichsten und wärmsten Dank dafür auszusprechen mit der Versicherung, daß Ich das nachhaltige Gedeihen Meiner getreuen Stadt Halle auch ferner, wie bisher, mit Meinem aufrichtigsten Wohlwollen begleiten werde. Merseburg, den 16. September 1883.

Wilhelm.

An den Oberbürgermeister der Stadt Halle. Weißenfels. Als am Sonnabend 1/1 Uhr der Kaiser mit fünf Herren seines Gefolges sich während des Mandärens nach dem Roßbacher

Denkmal begab, um dasselbe in Augenschein zu nehmen, trat ein dort befindlicher fliegender Marketer mit sechs gefüllten Seideln an den Kaiser heran und präsentirte denselben in ehrerbietiger Weise einen köstlichen Trunk, den der oberste Kriegsherr mit den freundlichen Worten: „So liebenswürdig ist mir lange Niemand entgegengekommen“, annahm und seinen Durst stillte. Als echt kaiserliche Bezahlung erhielt der Marketer auf den Wink des Kaisers von einem Herrn des Gefolges ein Zehnmarkstück, welches Ersterer dankend und schmunzelnd einsteckte.

Zeit. Beim Anhalten des Sonntag Morgen 5 Uhr 20 Min. von hier abgelassenen Personenzuges in Weißenfels fielen die Stücken einer zerbrochenen Wagenfeder des Packwagens auf die Schienen. Schon in Prillitz schien man gespürt zu haben, daß irgend etwas nicht in Ordnung sei, da man dort den betreffenden Wagen revidirte; man fand aber Alles in Ordnung. — Sonntag Abend braunten von zwei in der Wasserwerkstadt nebeneinander belegenen Gebäuden die Dachstühle nieder. Bei den Löscharbeiten ist ein Feuerwehmann derartig verletzt worden, daß er nach seiner Wohnung gebracht werden mußte.

Achtersleben. Den Herren Bürgermeister Michaelis und Stadtverordneten-Vorsteher Krüger ist, nach eingezogenen Erkundigungen, seitens des Herrn Kriegsministers der Bescheid geworden, daß eine Verlegung der 10. Hufaren vorläufig nicht in Aussicht genommen sei.

Dresden. Auf dem Leipziger Bahnhofe entgleisten in der Nacht vom Sonntag zum Montag Zug- und Vorpannmaschine eines von Dresden-Alttadt kommenden Güterzuges, wobei leider der den Maschinen zunächst gestandene Packmesserwagen arschbeschädigt wurde und zwei in demselben befindlich gewesene Zugbeamte leichte Verletzungen erlitten. Die Ursache der Entgleisung konnte nicht gleich ermittelt werden. Wegen Versperrung der Ausfahrt des Leipziger Bahnhofes mußten bis zum Vormittag die Züge zwischen Dresden-Alttadt und Neustadt durch den schlesischen Bahnhof geführt werden.

Leipzig. Am Sonntag herrschte angesichts der am Montag beginnenden Messe in unserer Stadt bereits ein sehr reges Leben und jeder neu hier ankommende Personenzug brachte zahlreiche Messtremde herbei. Eine Folge davon war, daß auch die Stadt- und andere Theater, der Circus, der Krystallpalast, die Centralhalle, das Mellini-Theater und ähnliche zur Unterhaltung des Publikums dienende Etablissements, in den Tagesstunden namentlich aber auch der Zoologische Garten, stark besucht waren; die Frequenz am ersten Messtage war aber eine noch erheblichere und der Verkehr auf den Haupt-Weßplätzen und Straßen ein sehr belebter, Dank dem schönen Wetter.

Zermischtes.

* Ein Handschriftenfandler richtete jüngst ein Schreiben an General Sherman, worin er denselben um sein Autograph und eine Locke seines Haares bat. Er erhielt folgende Antwort ohne Namensunterschrift: „Der Mann, der meine Autographen schrieb, ist entlassen worden und da meine Ordonnanz ein Kahlkopf ist, kann ich keinen ihrer Wünsche erfüllen.“

* Ein Naturwunder. Eine alte Jungfer trug einen blühenden Rosenstock nach Hause, ihr begegnete ein Straßenzug, der sie erstaunt ansah und wiederholt rief: „Ah! ah!“ — „Was soll das“, rief die Matrone. „S“, antwortete der Bengel, „ich wunderte mich nur, dat der olle Stock noch Rosen trägt.“

Bauer: „Sie, Herr Reiter, können Sie denn nicht lesen, was da oben angeschrieben steht? Ihr Pferd hat mich getreten!“ Reiter: „Hätten Sie beobachtet, was da geschrieben steht, würde mein Pferd Sie nicht getreten haben. Da steht groß und breit: „Fuß weg!““

Theater in Leipzig.

Mittwoch, 19. Septbr. Neues: Die Zauberflöte. Oper in 2 Acten von Mozart. — Altes: Ihre Familie. Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Julius Stinde und Georg Engels.

Postwesen.

+ Postanweisungsverkehr mit Constan-tinopel. Vom 1. October ab kommt bei Postanweisungen nach Constaninopel das Umrundungsbetriebsverhältnis von 16% höher Gold gleich 3 Mark in Anwendung.

Literarisches.

Dahlem. Die soeben erschienene Nr. 50 enthält: Das Geheimnis. Novelle von Sophie Junghaus. (Fortsetzung.) — Erste Verwahrung. Bild von Max Lebling. — Zur Lutherliteratur. V. Von Robert Koenig. — Eine geistliche Eibischankerschrift. Mit Illustration. — Praktische Wohltätigkeit in London. Eine Bilderreihe von Ludwig Febr. von Dimpela. IX. Organisation der gesammten Wohltätigkeit Londons. Die Prinzessin. Roman von Moriz von Reichembach. (Fortsetzung.) — Zum Kaisermandat von Herrmann Bogt. Mit zehn Illustrationen von H. Knöfel. — Am Familienische: Gegenläge. — Gesund-betracht. — Eine Lutherische von Emil Frommel. — In unserer Spielde. — Mit zwei illustrierten Beilagen: Zwan Turgenew. Von Th. S. Pantenius. Mit Porträt.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 10. bis 16. Septbr. 1883.

Eheschließungen: der Restaurateur Wendelin Gehbard Dohle, Delgabe 17 mit Anna Schieferdecker, Reumarkt 40.

Geboren: dem Kanalit M. Treff eine L., Oberaltenburg 15; dem Sattlermeister E. Ullitz ein S., Reumarkt 54; dem Handarb. C. Henneberg ein S., Apothekerstr. 2; dem Maurer F. Nauman ein S., gr. Sigistr. 7; dem Tischler Th. B. Stein ein L. Rogmarkt 12; dem Fabrikarbeiter A. Reiter eine L., Schmalte 21; dem Handarb. A. Dreje ein S., Borwert 16; dem Metalltreiber K. Weber eine L., Brühl 7; dem Metalltreiber L. Dehm ein S., Rosenfald 15; dem Handarb. E. Budoff eine L., Fischstr. 9; dem Schneiderm. W. Trummer eine L., Unteraltenburg 19; zwei unebel. S.; dem Handarb. F. Knauts eine L., Güterstr. 22; dem Maurer K. Weber e. L., Amtshäuser 12. Gestorben: des pensionirten Rgl. Magazin-Aufseher G. Bräuer Ehefrau Marie geb. Weymann, 75 J., Wagen-leiden, Reichenhauserstr. 4a; des Landes-Rechnungs-Revisors F. Dürff S. Hermann Hans, 3 J. 11 M., Croup, Finkenstr. 3; des Straßen-Aufseher A. Hüllendagen S. Karl Otto, 7 M., Lungens u. Luftröhrenentzündung, Güterstr. 4; der Handarb. Emil Otto Reimer, 27 J. 3 M., Typhus, Kurzstr. 12; des verheir. Tuchmachersm. A. Müllr Ehefrau Friederike geb. v. Weißbach, 78 J., Altersschwäche, Unteraltenburg.

Kirchen Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Getauft: Margarethe Frieda, L. des Lehrers Schulmann; Oskar Rudolf, S. des Mechaniker Goldbau; Anna Marie, L. des Steinlegers Hrenz; Friedrich August Louis, S. des Handarb. Ebrt — Verdrigt: den 11. Septbr. die Ehefrau des Königl. Polizeidirektor Albrecht in Käffel Emma geb. Grobmann, 59 J.; der 12-jährige S. des Königl. Reg. Konser-Diälar Geißler; den 14. der jüngste S. des Straßen-Aufseher Hüllendagen; den 16. der Handarb. Reimer; den 17. die jüngste L. des Pianoforte-Fabrikant Ritter.

Neumarkt. Getauft: Friedrich Carl Hermann Otto, S. des Handarb. Gräfe. — Verdrigt: der einzige S. des Handarb. Niegel.

Altenburg. Getauft: Anna L. des Bureau-Affistent der Landes-Direktion Weilen; Anna Louise Margarethe L. des Bureau-Affistent Eimmemacher. — Verdrigt: der S. des Landes-Rechnungs-Revisors Dürff; die hinterlassene Witwe des Rentier Müng.

Handels-Blatt.

Sonds-Börse.

Berlin 17. Septbr. 4% Preussische Consols 101,90. Ober-schlesische Stenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 271,40. Mainz-Weinb.-Schiffahrt Stamm-Actien 114,90. 4% Ungar. Goldrente 74,40. 4% Russische Anleihe von 1880 72,40. Oester. Staatsbahn 551,00 Oester. Credit-Actien 504,50. Tendenz: fest.

Produkten-Börse.

Berlin 17. Septbr. Weizen (gelber) Sept.-Oct. 184,00. April-Mai 196,50 billiger. — Roggen. Sept.-Oct. 149,00. Oct.-Nov. 150,50. April-Mai 156,50 fester. — Gerste loco 130 — 205. — Hafer. Sept.-Oct. 129,75. — Spiritus loco 52,90. Sept. 53,60. Sept.-Oct. 52,50 ermaut. — Rübsöl loco 68,50, Sept.-Octbr. 68,00. April-Mai 66,70. Magdeburg, 17. Septbr. Rand-Weizen 185—192 M. glatter engl. Weizen 175—182 M., Rand-Weizen 172—179 M., Roggen 148—160 M., Cerealien-Gerle 165—190 M., Rand-Gerle 148—163 M., Hafer 136—152 M. der 1000 Kil. — Kartoffelspir. pr. 10,000 Literprocente loco ohne Fas 52,80—53,30 M.

Leipzig, 17. September. Spiritus loco: 52,50 Geld, sehr gewichen.

Meteorologische Station

des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	17. 9. Abd. S. H.	18. 9. Morg. S. H.
Barometer Mill.	759,5	759,5
Therm. Celsius	+ 17,5	+ 15,6
„ Reaumur	+ 14,2	+ 12,5
„ Fahrenheit	+ 63,2	+ 59,5
Rel. Feuchtigkeit	66,7	67,0
Bewölkung	4	8
Wind	NO	S
W. Stärke	3	2
Therm. minimal C. + 8,8. R. + 7,0. F. + 48,0.		
Niederschläge 1,0 mm.		

Beantwortlich: Gustav Leidholt in Merseburg.

Bekanntmachungen.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife,
bedeutend wirksamer als Theerseife
vermichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
Zeit, eine reine blendweiße Haut.
Vorrätig à Stück 50 Pf. in den Apotheken.

Zuckerrübenkraut
abzugeben
Menschau 17.

Feldverpachtung in Pretzsch.

Montag den 24. d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen folgende
dem Deconom **W. Faulmann** das. zugehör. 3 Feldpläne und zwar:
a. der Rothhügelplan von ca. 12 Mrg., b. der Zehntplan von ca. 10 Mrg.,
beide in Pretzsch'her Flur und c. der Plan von 12 Mrg. 90 Rth. in Schlade-
bacher Flur, **im Gasthause zu Pretzsch** meistb. auf sechs Jahre
in einzelnen Parzellen von je 2 Mrg. oder auch im Ganzen verpachtet
werden, wozu ich Pachtlustige hiermit einlade.
Merseburg den 15. September 1883.
A. Hindfleisch, Kr.-Auct.-Commis.

Thüringer Butter

empfehl't
Carl Adam,
Ober-Burgstraße 8.
Ein älteres mit guten Zeugnissen
versehenes **Mädchen** wird zum
1. October gesucht
Schröder, gr. Ritterstr.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehl't sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldsorten und Wechseln,
Einlösung sämtlicher zahlbarer Zins- und Dividendenscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controlle sämtlicher Werthpapiere unter Garantie-Üebernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder zc. zc.
Zur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½ und 5 %ige Werthe vorrätig.

Die
Hallische  **Zeitung**

im vorm. G. Schwetschke'schen Verlage (Hallischer Courier)
ladet beim Quartalswechsel zum Abonnement ein. Dieselbe erscheint
täglich zweimal (in Morgen- und Abendausgabe) mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage. Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal
3 Mark, Postprovision eingeschlossen; sämtliche Postanhalten nehmen
Abonnements entgegen. Neu hinzutretende Abonnenten wird die
Zeitung auf Wunsch vom Tage der Bestellung bis Ende September
ex. Gratia der Expedition gratis und franco geliefert.

Die Hallische Zeitung wird auch fernhin, wie bisher, auf
den Wege ruhiger, streng sachlich gehaltener Erörter-
ung aber mit voller Entschiedenheit für die hohen Ziele
einer echt conservativen Politik: die Erhaltung eines starken
Königthums, die Wiederherstellung einer festen, organischen
Gliederung der bürgerlichen Gesellschaft zum Schutze des
sozialen Friedens, die Weiterentwicklung unseres parlamen-
tarischen Lebens in den Grenzen und auf dem Boden der be-
stehenden Verfassung eintreten und zur Erreichung dieser Ziele die
Einigung aller staatserkhaltenden Parteien zu gemein-
samer positiver Mitarbeit an der sozialen Reformpolitik
unserer Regierung im Sinne der kaiserlichen Botschaft
erstreben und nach Kräften zu fördern suchen.

Die „Hallische Zeitung“ ist ein durch die Vielseitigkeit seines
Inhalts, die Geliegenheit der Beiträge seiner Mitarbeiter
und die Zuverlässigkeit seiner Mitteilungen gleich ausgezeichnetes
Blatt, welches besonders die Interessen der Landwirtschaft und des
gewerblichen Lebens berührt und alle Tagesfragen mit selbst-
ständigem Urtheil und so ausführlich behandelt, daß das Halten größerer
Blätter entbehrlich wird. Der Unterhaltung dient neben einem reich-
haltigen Feuilleton ein besonderes Sonntagsblatt, den Interessen der
Landwirtschaft eine besondere in der landwirtschaftlichen Versuchsan-
stalt in Halle redigirte landwirtschaftliche Beilage.

Die „Hallische Zeitung“ erfreut sich im Regierungsbezirk Merse-
burg, in Sachsen, Anhalt und den gesammten Thüringischen Ländern
einer ausgedehnten und stetig steigenden Verbreitung: Sie hat 4. B. in
den letzten Quartalen um mehr denn 1700 Exemplaren zuge-
nommen.

Wir können daher die „Hallische Zeitung“ als wirksamstes In-
sertions-Organ bestens empfehlen. Der Insertionspreis beträgt für die
5spaltige Corpuszeile 18 Pf. für Inserate aus dem Regierungsbezirk
Merseburg 15 Pf.

Die Expedition der „Hallischen Zeitung.“

Hut- u. Filzwaaren-Lager.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in allen
Neuheiten der jetzigen Saison. **Seiden-
Hüte**, (Cylinder) **Chapeau-
mechanique** in Merino, **Atlas-
Bucks-
kinhüte, Kutscherhüte** u. mit Treffe
und Coarde halte bei billiger Preisstellung
bestens empfohlen. Alle Reparaturen an **Seiden-
Fitz- u. Stoffhüten** werden in meiner Werkstatt
wie bekannt gut und sauber ausgeführt.
Bernhard Brechtel,
Hutmachermeister, Hofmarkt Nr. 5.

Thee, grüner und schwarzer, neuester Erndte, garantiert rein, hoch-
seines Aroma, per Pfund von 1 M. 50 Pf. bis 10 M., Packete zu ¼
und ½ Pfund mit Originalverschluß; **Vanille**, feinst crystallisirte,
Vanillezucker u. -Essenz, deutscher u. **holländi-
scher entöltter Cacao**, trotz bedeutender Preissteigerung noch zu
alten Preisen, **Liebig's Fleischextract**, billigste Preise,
empfehl't die **Droga u. Farben-Handlung**
von **Oscar Leberl,**
Burgstraße 16.

Thüring. Kunstfärberei, Königsee,

Chemische Wäscherei zc.
Bekannte vorzügliche Leistungen, den höchsten Ansprüchen genügend.
Aufträge vermittelt unentgeltlich das **Wuggeschäft** von
Geschwister Bräseke, Markt 9, 2. Etage.

Unübertrefflich,
seit 17 Jahren vorzüglich bewährt



Der rheinische **Frauen Honig**
Honig seit 17 Jahren aus aus-
erlesenen rheinischen Weintrauben
und dreifach geläutertem Rohr-
zucker in Form eines flüssigen
Honigs bereitet, ist das reinste,
edelste und angenehmste
Haus- und Genussmittel
und durch unzählige Atteste und
Anerkennungen ausgezeichnet. Nicht
zu haben unter Garantie in Mer-
seburg bei **Feinr. Schulze jr.,**
Gartenplan.

Bis zum 30. d. M. sollen unzugä-
nglich halber billig verkauft werden: 1
großer zweithüriger Kleiderschrank, 1
Wasch- und 1 großer runder Tisch,
1 Rauchtisch, 1 Kronleuchter, 1 Bücher-
Regal, Bücher gelehrten Inhalts, 2
elegante Weinbecken, Auskunft
Nachmittag von 1 Uhr ab
Borwerf 1.

Arbeitsbücher
und
Arbeitskarten
sind stets vorrätig in der
Buchdruckerei
des „**Merseb. Kreisblatt**“.
Merseb., Altend. Schulpl. 5.

**Lieferne und
sichtene Bretter**
offerirt in Ladungen à 200 Str.
die Holzhandlung u. Dampfsläge
A. Krause,
Torgau a Elbe.

Eine kleine freundlich
möblirte Stube
zu vermieten; zu ersagen
Menschauer Str. 6.

**Kräftige
Arbeiter**
gesucht bei
Hugo Eichhorn.

Ein sol. anfr. **Mädchen** von
auswärts sucht zum 1. oder 15.
October Stelle als Kinder- oder leichtes
Stubenmädchen. Nähere Auskunft
Grüne Straße 1.

Gesucht wird zu Neujahr oder
Ostern eine **Wohnung** von
4—5 Piecen. Offerten mit Preis-
angaben gefälligst unter **H. Y. 100**
in der Expedition d. Bl. niederzuliegen.

Familien-Nachrichten.
Dank.
Für die große Theilnahme bei unserm
schmerzlichen Verlust unsern innigsten
Dank.
E. R. Ritter und Frau.

Druck und Verlag von **A. Leiboldt.**